Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 18

Artikel: Der Ehrenbürger

Autor: Tosio, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der "Ehrenbürger"

Eine groteste, aber ziemlich mahre Geschichte von Mario E. Tofio, Ascona.

"Rabajchach" signierte er seine Bilder; ob er schon immer so geheißen hatte, konnte niemand nachweisen, — in Ballerotto hauste er und ein "Kunstmaler" in Unführungszeichen war er. Der Holzhändler des Ortes protestierte als Erster ganz energisch gegen seine "Kunst", weil Rabaschach schon zwei leere Kohlensäcke nicht mehr zurückgegeben, sondern zerschnitten und auf Keilrahmen gespannt hatte. Auf dem ehemals so prosanen Sacsupfen leuchteten bereits eine Madonna in Duittengelb und ein Zwiedelstilleben in Kupfer und Schweinsurtergrün. Der Holzhändler verzichtete schließlich auf eine Bergütung der, wie er sich banausenhaft ausdrückte, nun bereits "versanten" Kohslensäcke, dassür versprach ihm der Künstler unter Eid, aus dem eventuellen Erlös der bemalten Sachsunden vom vergangenen Jahr zu leisten.

Frzwischen war der Weltfrieg ausgebrochen und das Konsulat seiner Balkanseimat wollte mit einem eingeschriebenen Stellungsbesehl unseren Rabaschach aus dem malerischen Schweizer Erdenwinkel hinausdirigieren. Der Künstler beantwortete das amtliche Dokument mit einer eingeschriebenen Klageandrohung wegen qualifizierter Anstiftung zum Mord. So blieb er denn seinem Ballerotto treu und ließ es sich weiter auf Pump recht gut gehen. Interessenten für seine Malerei

und seine stattliche Persönlichkeit fand er immer wieder, denen er beim siebenten Glase Wein geheimnisvoll oder überlaut seine hohe Sendung im Reich der Kunft zu suggerieren verstand. Er hatte zwar nie zeichnen gelernt, denn mit folchen Lappalien brauchte sich doch ein Raba= schach nicht mehr abzugeben, nachdem eine Berliner Kritik Hodler zum michelange= lesken Stümper verdonnerte, gemessen an dem neuentdeckten Pinselkometen aus Ballerotto. "In einer einzigen, von Rabaschach gemalten Gurke vibriere mehr kosmisches Empfinden als in der ganzen kindischen Kleckserei eines Rubens oder Tizian", schrieb auch der große Hans-friddrich Kiffelstein, genannt "die Horn-brille", in seinem 190 Seiten umfassenden Buch über Rabaschach als Vorträtist. Das Bildnis des Verfassers in der originellen Auffassung des Künftlers prangte farbig auf dem Einband. Der haarlose Kisselstein glich einem schwarz konturier= ten Ofterei, in dessen Oval nur Horn-brille, Pupillen und Nase mit Waschblau angedeutet waren. Der Mund fehlte. Und das genügte, um Hansfriddrich Kiffelstein ein ganzes Feuerwerk versprühen zu laf-sen über die turmhohe Geistigkeit des Malers, die es verschmäht hatte, ihm, dem stillen Heroen des Denkens und der Feder einen banalen Mund mit in die Unsterblichkeit zu geben. Dafür prangte auf jeder Stirnhälfte eine mächtige, grüne Beule, hinter der man das Seegras der Gedanken völlig kreisen sah.

Das Buch fehlte denn auch bald in keinem Empfangszimmer der angesehend-

sten Psychoanalitiker.

In Vallerotto lebte ein Zunftkollege, der kleine, kugelrunde Faschmirsch mit seiner sonderbarerweise rechtnäßig angetrauten Gattin Kuscha, die eine sanste Zumeigung gesaßt hatte zu dem grenadierstattlichen Rabaschach. Dieser Faschmirsch, der pro Fahr 1000 und 1 Vilden aus Cigarrenkistchendretter malte, blies nun eines schönen Abends, — niemand dermag zu sagen, ob er es aus Freundschaft oder abgründiger Bosheit tat — dem Radaschach folgende Idee ein. Sie sasch in der kleinen Kneipe bei der dritten Klasche, als Faschmirsch seinen Kollegen ganz undermittelt seine kurze, fleischige Batschhand auf die knochige Rechte legte und mit vidrierendem Tenor zu sprechen anhub:

"Mein teirer Freind, es bedrickt mich, daß de nu sozusagen heimatlos geworden bist. Nu paß mal Obacht! Im Vertrauen will ich der sagen, was ich weiß. In Valerotto wird bald de Kirchenfassad renoviert. Un hör zu! Morgen gehste zum Pfarrer und sagst, du wirst em de Kirchenfassad mit einem großen Freskoschmicken, ganz umsonst, verstehste! Nur die Farben sollen se dir gut bezahlen, verstehste! Sonst verlangst nig. Laß der sa

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28 Das bestrenommierte Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.

Graue Haare machen alt! 76 Wollen Sie Ihre Existenz verlieren?

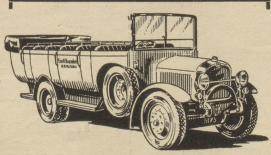
Aeltere Kräfte werden leicht von jüngeren verdrüngt, im geschäftlichen, wie privaten Leben (Heirat etc.) Sie werden aber jung eingeschätzt, wenn Sie jung aussehen...!

REKO* (keine Farbe) gibt jedem ergrauten Haare (ob Herr oder Dame) gänzlich unaufgällig und absolut sicher die frühere Farbe wieder und lässt Sie um Jahrsehnte jünger erscheinen! Einfachste, sauberste Anwendung. Berfolg garantiert – keine Missfarben! Kaufen Sie heute noch "REKO", säumen Sie keinen Tag! Weisen Sie Nachahmungen und sogenannte "ebensogute" Mittel zurück. Wo in Coiffeurgeschäften etc. nicht erhältlich, direkt bei R. KOCH, Fabrik. cosmet. Prüparate, BASEL, Nonnenweg 22.



Rafi

d. Rafteriprit hat, nach d. Rafteren eingerieden, teimtotenbe Wirtung. Dentbar beste Dygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk site Derech, Romanshorn. Spezialbep.



Gesellschaftsfahrten Alpentouren Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland

Telephon 444 Kapfstrasse 817 c Emil Brander, Herisau Verlangen Sie bitte Offerte 52

MODERNE BRILLEN-OPTIK

WIR

arbeiten nach den Gesichtspunkten der strengsten wissenschaftlichen Theorien

RASCHE BEDIENUNG

WALZ & Co.

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN 40 gen, der Hochwürdige is e schlauer Mann und eine Hand wäscht de andere. Du klagst em beweglich beine Seimatlosigkeit, fährst e paar Mal mit em Kockärmel über de Augen und fagst so nebenbei, du mech= test leben und sterben in Vallerotto. Ich will nicht heißen Jaschmirsty, wenn se der nicht geben das Bürgerrecht oder was weiß mer, vielleicht wirste Ehrenbürger. — Nu was fagst zum Jaschmirsch?"

"Himmlischer Donnersack, Kollege! Wenn die Sache wird, so will ich dich bergolden vom Plattsuß bis zum Haarsschwund! Das wäre ja eine wunderbare Lösung! Schweizerischer Ehrenbürger! 211= lerhand Hochachtung! Hehlt Angiolina, una bottiglia Afti spumanti! Kollege, Menschenfreund, Bruderherz, der "Ehrenbürger" wird eingeweicht!-

Sechs Wochen nach dieser Einweichung kletterte Rabaschach bereits auf das hohe Berüft an der Kirchenfassade und begann mit den Vorarbeiten zu den zwei Fresken. Der Hochwürdige hatte die Darstellung der Bergpredigt und der Kreuzigung ge= wünscht. Das luftige Atelier hoch oben an der Kirchenfront war rings mit Tüchern zugehängt und niemand hatte Zu= tritt außer Rabaschach. Der blähte sich wie ein Truthahn auf, wenn er des Abends in der Kneipe saß oder irgend einem der reichen Villenbesitzer in der Umgegend ungeladen ins Haus fiel. Dann warf er mit Schlagworten nur so um sich und dozierte wie vom Katheder herab über die Entwicklungsmöglichkeiten seiner Kunst, vergaß aber nie den Wein und die Zigarren der Heimgesuchten tüch= tig zu loben. Verkündete so um halb sieben herum üppiger Bratenduft aus der Küche verlockende Tafelfreuden, dann kam ein sonorer Klang in Rabaschachs Stimme und er machte seine berühmte Andeutung, die die Herrschaften von früher her schon auswendig wußten.

Tja -," hub er an und ließ seinen Priesterbart durch die Finger gleiten, "ich glaube nun fühn behaupten zu dürfen, daß die Perlen meiner Erkenntnisse, die ich heute in Ihrem Kreise so freigiebig verschwendet habe, doch wohl ein Abend=

effen aufwiegen dürften, wie?" Totsicher wurde er auf diesen "zarten" Wink hin zum Mithalten eingeladen und wenn die Uhr auf Mitternacht ging, saß der große Künftler meist noch fest unter den gähnenden "Philistern", wie er seine Abfütterungsmäcene unter seinesgleichen zu nennen liebte.

Im Kreise seiner Kollegen malte Rabaschach immer beredter den Moment der feierlichen Enthüllung seiner Fresken aus. Es follte ein glanzvoller Tag werden, an dem er zum Bürger der freien Schweiz proklamiert würde. Der Bürgermeister würde nach einer feurigen Ansprache ihn, den Schöpfer der Fresken der versammel-ten Gemeinde als neuen Bürger vorstel-Ien und drei der schönsten Mädchen müß= ten in weißen Kleidern ihm mit einem riefigen Rosenstrauß zugleich die Urkunde der Ehrenbürgerschaft überreichen. Und sicher würde an dem Haus, in dem er seit anderthalb Jahren den geduldigen Leut= chen die Miete schuldig blieb, später eine Marmortafel angebracht zum Andenken an den gloriosen Freskenschöpfer Rabaschach. Ein Fackelzug durfte nicht ausbleiben.

Die Einwohner von Ballerotto behan= delten ihren Kirchenmaler, den sie früher nicht einen Augenblick ernst genommen, nun mit Auszeichnung und er nützte den erweiterten Kredit auch weidlich aus.

Nur einmal schien sein Arbeitseifer erlahmen zu wollen. Jaschmirsch war auf 8 Tage verreist und jeden Nachmittag erschien Rabaschach bei der molligen Strohwitwe zum 5 Uhr Tee, von dem er meist erst gegen 6 Uhr morgens in seine Bude zurückkehrte. Dann schlief er, bis es von den Kirchtürmen Mittag bimmelte und erst so gegen 2 Uhr sah man ihn sein Malgerät erklettern, von dem er aber schon um halb 5 Uhr wieder verträumt herunterstieg, um den Weg zum Hause Faschmirsch einzuschlagen. Diese Spazier= gänge brachen jäh ab mit der Rückehr von Frau Kuschas Cheherrn, dem böse Zungen bald die Sache hinterbrachten. Es fand außerhalb des Ortes eine Aussprache der beiden Meister statt. Jedesmal wenn der puterrote, kleine Jaschmirsch von den Besuchen seines Kollegen bei Frau Kuscha anfing, versuchte er von unten herauf dem himmellangen Rabaschach eine Ohrseige zu applizieren, die dieser nur mit einer gelassenen Handbewegung vornehm abwehrte.

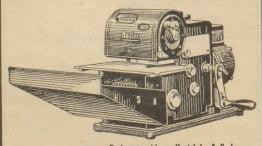
Schlieflich kam eine Art Aussöhnung zu Stande im Sinblid auf die bevorftehende Enthüllung der Fresken an der Rirchenfassade.

Der große Tag stand vor der Tür. Rabaschach feierte das Ereignis zum Bor= aus in seiner Stammkneipe. Alle guten Freunde waren geladen. Die Flaschen wanderten in Batterien auf. Jaschmirsch und Frau fehlten. Dafür war die baltische Baronin, eine Berehrerin Rabaschachs erschienen, die an ihrem Armband den Schlüffel zum Sarge ihres verstorbenen Mannes trug, und neben dem Künftler saß der holländische Kapitän, der sich in die Schlofruine von Vallerotto hatte eine luzuriöse Wohnung einbauen lassen, wo er ganz der Berehrung des operierten, riefigen Gallensteines seiner verewigten Gattin lebte. Rabaschach, der die Baronin und den Kapitan mit Erfolg schon berschiedentlich angepumpt hatte, wollte sie an seinem Triumph teilnehmen lassen. Reden wurden gehalten und zum Schluß ließen alle den zukünftigen Schweizer Ehrenbürger hochleben.

Am Morgen vor der Enthüllung der Fresten versuchte der Sochwürdige den Künftler auf seinem Geruft aufzusuchen, was Rabaschach aber geschickt zu verhindern wußte im Sinblick auf die in wenigen Stunden bevorstehende Freilegung der

Ein Gewitter froch im Westen herauf, als sich auf dem Kirchenplatz die Einwohnerschaft von Vallerotto in aufgeregt di sputierenden Gruppen zusammenfand. Rabaschach hatte über eine halbe Stunde an seinem Bart gebürstet und seine mäch tige Mähne gesträubt und traf nun oben auf dem Gerüft die letten Vorbereitungen zum Fallenlaffen der berhüllenden

Hasler Frankiermaschine



Generalvertretung: Rechenmaschinen-Vertriebs A. G. Luzern



Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Trotz!



ber zahlreich aufgetauchten nach= ahmungen ift und bleibt [23

Karrer's Haschisch

in blauer Schachtel mit gelber Etikette das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

In Apotheken, Drogerien 1.50, wo nicht burch Apo= thete Maurer, Neue Becken= hofftraße 4, in Bürich 6.

LILIENHOF Affoltern a. Albis

Kuranstalt für Naturheilverfahren

schöne, staubfreie Lage. Sonnenbad. / Stoffwechselkrankheiten, Zirkulationsstörungen, Gelenkerkrankungen, Frauenkrankhei-ten, Erholungsbedürttige. — Prospekte und Auskunft durch den leitenden Arzt: die Besitzer: den leitenden Arzt

den leitenden Arzt:
Dr. M. Favarger, Zürich
Bahnhofstrasse 98
Tel. Seln. 3745 u. Hott. 4502

Telephon Affoltern a. A. 63
Zürich Hott. 3437

ERÖFFNUNG 1. MAI

Kunsthaus Zürich

Am Heimplatz - Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

AUSSTELLUNG

11. April bis 5. Mai.

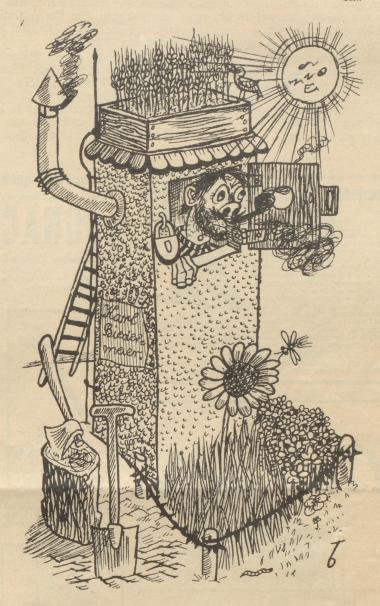
Gemälde: Paul Klee, R. Th. Bosshard, Emile Bressler, Paul Altherr, Willy F. Burger, Max Burgmeier, Eug. Maurer, Aug. Speck.

Tägl. geöffnet von 10-12 und 2-5 Uhr. Montags geschlossen.

Tücher. Unter ihm auf dem weiten Plat schwoll die Volksmenge immer mehr an und der Name Rabaschach ertönte in dem südlichen Joiom so häufig, daß er an das "Rabarber, Rabarber" auf dem Theater erinnerte. In der Ferne hub es dumpf zu donnern an. Der Bürgermeister bestieg die Kirchentreppe und sprach mit schlich-tem Pathos über den Bau der Kirche, über die Renovationen und schloß mit dem Hinweis auf die unmittelbar bevorstehende Enthüllung der Fresken Rabaschachs. Der Künstler hatte sich malerisch am Fuß des Gerüstes postiert und hielt heimlich eifrig Ausschau nach den weißgekleideten Mäd= chen mit dem Rosenbukett und der Ehren= urkunde. Ein junger Bursche stand auf der Leiter mit einem Seil in der Hand, auf den Wink des Meisters harrend. Der Bürgermeister schloß seine Ansprache und begab sich auf den Kirchenplatz zum geistlichen Herrn. Ein Wind hatte sich erhoben und wirbelte den Leuten Sand in die Augen. Da winkte Rabaschach, der Bur= sche riß an dem Seil und die Tücher fielen. Nah! — ooh! — eeh! — iiih!" rief die Menge und ein paar Minuten herrschte Grabesstille. Es donnerte stärker. Aller Nasen zielten in der Richtung der Fassade. Der Hochwürdige aber schüttelte sein mächtiges Haupt und schaute den Bürgermeister an. Der Bürgermeister schüttelte seinen Kopf und blinzelte den Pfarrer an. Ein Blick leuchtete auf. Rabaschach stellte sich auf die Fußspitzen, um besser Ausschau halten zu können nach den weißge= fleideten Mädchen, die so lange auf sich warten ließen. Da — was war das? Eine herzhaste Männerstimme rief dröhnend über den Platz: "Che porceria! — Welche Schweinerei!"

Alles schien nur auf dieses Signal gewartet zu haben. Ein unbeschreiblicher Lärm brach los, in den sich das Pseisen des Windes und der näher kommende Donner mischten. Ein wild aufgepeitsches Meer der Entrüstung wogte auf der Piazza. Rabaschach war verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt.

Hunderte von Fingern zeigten auf die Klecksereien über dem Kirchenportal. In



"Ein Fußbreit Land zum Bebauen, ein eigener Arbeitswinkel, ein Fenfter voll Sonne, ein Atemzug Luft — find wohl die geringsten sozialen Forderungen."

Trage PKZ Kleider

Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfiehlt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder. Patentiert für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

Nimm das Päckli Tabak

Marke: "Züribieter"

das git Humor und frohe Gmüeter.

Zürcher Tabakfabrik Henri Weber.

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswurdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Nervöle Magen~ und Darmbelchwerden verlieren lich beim läglichen Gebrauch des



00

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

schreienden Farben tobte sich auf den be-malten Flächen ein chaotisches Durcheinander von Gliedmaßen aus in den un= möglichsten Verrenfungen.

Die Menge rafte. Der Pfarrer ber= schwand mit dem Bürgermeister in einem Hausportal, denn die ersten großen Trop= fen fielen aus schwarzdrohendem Simmel. Immer rascher folgte der Donner den Blitzen. Gruppenweise verzog sich die Gemeinde unter Schimpfen und Gelächter. Rasch wurde es dunkel.

In der Behausung Kabaschachs saß der Meister auf einer Kiste und kaute an seinen Nägeln. Bor ihm gestikulierte heftig der kleine Jaschmirsky. Auf das Dach trommelte Gewitterregen.

"Nu paß mal Obacht, Rabaschach! Ich sag der's im Guten, hier kannste keine Nacht mehr bleiben. Die Leite von Ballerotto verstehen sich nix auf die mo= derne Malerei. Warum hast de dich nicht angepaßt dem Stil von der Fassade. Futsch is der Ehrenbirger. Pack der dein

"La Grande Marque"

Camus Frères, Propr.

Otto Bächler, Zürich 6 Turnerstraße 37. Tel, Hott. 4805. Generalagent für die Schweiz. Vertreter gesucht.

Ruchfack und fahr heit Nacht noch, sonst geht's der nicht gut. Jeh geb' der e gute Adreß nach Zirich. Die Wurst, was ich dir bring, schickt der Kuscha zum Abschied. Und jet schick dich!"

Kaum war Rabaschachs hohe Gestalt im schwarzen Pelerinenmantel aus Ballerotto verschwunden, als auch schon eine Deputation von handfesten Burschen mit Stöcken erschien, um den "Ehrenbürger" zu begrüßen. Sie fanden aber das Nest leer und den Bogel ausgeflogen.



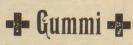
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIZTR. 66 BERN EIGERDLAIL

Clichés









Bettunterlagen, Frauendou-chen, Suspensorien, Leibbinden Thermometer, Glyzerinspriz-zen, sowie alle Sanitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN Sanitäts-Geschäft Kasernenstr. 11, Zürich 4 - Preisliste A gratis. -

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil

Rauf den Teppich von den Perfern

Gine "Bufi"=Muge fei's bann wohl!

Und den Wein vom Spaniol. Willst das Haupt du würdig becken





repräsentieren Ihr Geschäft und die Qualität Ihrer Produkte, deshalb sollen Ihre



KATALOGE PREISLISTEN PROSPEKTE ZIRKULARE BRIEFBOGEN

den Stempel der Gediegenheit und Originalität tragen. / In der "Nebelspalter"-Druckerei werden die Drucksachen jeder Art, von der Visitenkarte bis zum umfangreichen illustrierten Kataloge mit grösster Sorgfalt und dem Wesen des zu empfehlenden Produktes entsprechend ausgeführt. / Dem Interessenten guter Drucksachen stehen in meiner Offizin nicht nur ein reichhaltiges Schriftenmaterial, modernste Pressen und geschultes Personal zur Verfügung, sondern auch der Schriftsteller, der die Redaktion der Texte originell und interessant gestaltet und auch der Künstler, der durch die Illustration die Reklamedruckarbeit lebendig gestaltet. Verlangen Sie Offerte, Muster verschiedener Arbeiten und Besuch von der "Nebelspalter"-Druckerei

E. Löpfe-Benz, Rorschach

Sie werden von der gut durchdachten Reklame-Arbeit dann Erfolg haben und befriedigt sein.

